

Sieg des Guten ohne Süßholz

Jugendliche aus Sachsen und Brandenburg erarbeiteten das Fantasy-Musical „Athanasius“

Von KLAUS TRENDE

Draußen auf der Freilichtbühne wird den Kulissen der letzte Schliff verpasst, indes drinnen, im Don-Bosco-Haus, der Komponist Robert Schmalzer noch mal die Parts mit den Akteuren durchgeht. Weltpremiere im Spree-Neiße-Kreis, konkret in der Katholischen Jugendbildungsstätte Neuhausen.

Zugegeben, das hört sich wichtig an. Und das ist es auch. In anderthalb Jahren wurde aus der Idee eine folgenreiche Kulturtat, deren Gewinn nicht hoch genug zu schätzen ist. Freitagabend geht das zweistündige Fantasy-Musical „Athanasius“ über die Waldbühne des Lausitzdorfes. Text, Musik, Kostüme, Choreographie – alles neu, frisch und selbstverständlich Eigenproduktion. Ein Beispiel, was die Leidenschaft und Initiative Einzelner ausrichten kann.

Belebender Wind

Als der junge Theologe Johannes Maria Schatz (33) vor knapp zwei Jahren aus Freiburg (Breisgau) die Aufgabe des pädagogischen Chefs im Don-Bosco-Haus übernahm, kam belebender Wind ins Gelände. Er hatte von Anfang an außer der Heiligen Schrift noch anderes im Sinn, um mit jungen Leuten Wirklichkeit zu erkunden, spielerisch den Dingen auf den Grund zu kommen.

Pfingsten '99, so erzählt er, schlug er während eines Workshops jungen Leuten vor, ein Musical zu schreiben und zu inszenieren. Ohne moralischen Fingerzeig, leicht und locker gestalten, was die Emotionen und Träume hergeben.

Anna Elsner, Evelyn Haschke, Judith Kittan und Johannes Laube schrieben den ersten Entwurf, Dialog und Songtexte wurden im Team und unter fachkundiger Lenkung von Schatz erarbeitet. Der junge, in Lauchhammer geborene Komponist Robert

Schmalzer lieferte die Musik, wählte mit dem Spiritus Rector in mehreren Castings die 14 jungen Künstler aus, die in zwei Gruppen für die Hauptparts eingesetzt werden.

Während sechzehn Jahren in der katholischen Jugendarbeit hat Schatz viel vom Bedürfnis der Jugend erfahren. „Das Wichtigste: Sie will sich verwirklichen. Über Sport, Musik, Kunst vor allem.“ Aus seiner Tätigkeit in der Kantorei am Bodensee nahm Johannes, wie ihn die Jugendlichen im Don-Bosco-Haus nennen, musische Erfahrungen mit, ebenso wie als Bühnenarbeiter beim Freiburger Theater, wo er sich sein Studium verdiente. Dass er selbst Gedichte und Fantasygeschichten schreibt, ist nur auf Nachfrage zu erfahren.

Jedenfalls ist dieses Musical

sein größter Coup, in jeglicher Hinsicht. Rund 65 000 Mark mussten im Land Brandenburg gesammelt werden, wohlwollende Sponsoren und Förderer in Ämtern oder Unternehmen gefunden werden. Die 216 Premierenkarten sind ausverkauft, im Amt Spremberg überlegt man, ob das Stück im nächsten Jahr bei der städtischen Kulturwoche als Neuproduktion inszeniert wird.

Ein Zufallstreffer

Aber da ist Johannes schon wieder weg. Die oberen Herren seines Bistums kommen mit den visionären Ideen des süddeutschen Neuerers nicht immer zurecht. Er geht nach Trier, um dort auf einer alten Burg ein neues Jugendbil-

dungszentrum zu leiten. Schade für die Lausitz.

Die 13 Solisten als auch Chor und Nebenrollenakteure fürs Musical haben Klasse, spielen fast durchweg Instrumente, begabt, sicher, klare Stimmen. Das Ensemble kommt aus Sachsen und Brandenburg, Musikschüler, Studenten, Lehrlinge zwischen 17 und 22 Jahren, sodann „Sonnenblumenkinder“ aus der Neuhausener Gegend, die den Chor unterstützen.

Wie kam es zum Namen des Stücks? „Athanasius“ – ein Zufallstreffer aus einem Buch, nicht identisch mit dem Kirchenlehrer aus dem vierten Jahrhundert. Fast zufällig auch, dass „athanasia“ im Griechischen „unsterblich“ heißt, sagt Johannes. Die Fabel: Athanasius, ein wandernder Musiker, muss durch viele

Abenteuer gehen. Mit Liebe, Zauber und Güte gewinnt er das Duell mit dem Magier Alran, der den Menschen die Fantasie zu rauben versucht. Der Sieg des Guten – ohne Süßholz, versteht sich. Denn sonst wär's nicht glaubhaft.

Der Cottbuser Alexander Ziebart (17) in der Rolle des Athanasius erzählt, was an diesem Musical so fasziniert: „Wir spielen, singen und musizieren die eigenen Texte. Und es geht nicht nur um Show, sondern auch um Charaktere. Athanasius ist stetig auf der Suche nach Neuem, es gibt keine Ankunft, immer Bewegung, auf dem Weg sein und bleiben.“

Premiere 11. August, 20 Uhr, weitere Vorstellungen 12. August, 2./3./9. September, jeweils 20 Uhr. Kontakt: ■ 03 560 5/4 08 08



Athanasius (Alexander Ziebart) und Coletta (Stefanie Brux). Am Freitag ist Premiere in Neuhausen.

(Foto: Michael Holbig)